

Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanzschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Zufuhrtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 213.

Sonnabend den 11. September.

1897.

Die Schmach der Agrarier nach einem Zollkriege.

„Wie rufen der Regierung ein sehr ernstes caveat consules!“ zu; wenn sie nach allen amerikanischen Frechheiten nun die Hände noch nicht zupacken wollte, um einen Massenimport amerikanischer Produkte, der den deutschen Landwirth ruinieren muß, zu verhindern, so würde sie im Lande alles Vertrauen verlieren.“ So lautet der Schluß eines Artikels der „Wirtschaftspol. Blätter“, der Wochenbeilage der „Allst. Landw. Ztg.“, des amtlichen Organes des Bundes der Landwirthe. Unsere Agrarier fürchten nichts mehr, als daß sie die hohen Preise, die wegen der im Durchschnitt wenig ansehnlichen Getreideernte bei uns und der geradezu unangenehmen Ernte Rußlands in Aussicht stehen, in Folge vermehrter Zufuhren aus Amerika nicht einbüßen könnten. Deshalb soll den Vereinigten Staaten der Zollkrieg erklärt werden, deshalb soll der deutschen Industrie die Möglichkeit, ihre Waaren zu exportiren, abgeschnitten werden. Was von unseren Agrariern gemacht werden kann, was es dahin zu bringen, wird gemacht. „Die deutschen Landwirthe, versichert das obengenannte Agrarierblatt, werden mit dem Aufgebote aller Kräfte dagegen aufzutreten wissen, nicht der Gegenstand des Preisess 20 procentiger Vorzugszölle zu Gunsten von Industrie und Handel zu werden. Sie werden Amerika gegenüber den Kampf bis auf Messer zu führen und eine schlecht unterrichtete Regierung zu einer besser zu unterrichtenden zu machen wissen. Diese wird endlich einsehen müssen, daß die amerikanische Konkurrenz die deutsche Landwirtschaft für die Dauer unerbittlich ruiniert, daß diese Konkurrenz als wirtschaftlich die Pulsader unterbindet, und daß Amerika seine landwirtschaftlichen Produkte um vieles billiger herzustellen vermag, als wir die unseren. Sie wird begreifen lernen, daß es uns nur mit dem Aufgebote der größten Kraftanstrengung gelingt, dem ausgesaugten Boden die Frucht abzumachen, während es jenseits des Ozeans hierzu nicht großer Mühe bedarf.“ Sogar ein Schutz- und Trugbündniß der europäischen Continentalmächte gegen Amerika sieht das Blatt voraus; dieses werden sie, meint es, mit der Nothwendigkeit des Naturgesetzes vollziehen. Wie sich die Agrarier dieses Schutz- und Trugbündniß vorstellen, wenn auch Rußland an ihm teilnehmen soll, möchten wir gern einmal wissen. In der nächsten Zeit wird Rußland wohl nicht in der Lage sein, uns mit Getreide zu „übererschwemmen“, wie der agrarische Lieblingsausdruck lautet, aber vielleicht, sogar wahrscheinlich wird diese Uebererschwemmung schon im nächsten Jahre wiederkehren. Wo soll dann das Schutz- und Trugbündniß bleiben? Die deutsche Handelspolitik von 1892 wird gerade deshalb angefochten, weil sie dem russischen Getreide unsere Oerezen geöffnet und die deutsche Landwirtschaft durch die Herabsetzung des Zolles von 5 auf 3 1/2 Mark ruinirt haben soll. Jetzt auf einmal wird ein Schutz- und Trugbündniß als naturnothwendig proklamirt, an dem auch Rußland teilnehmen soll. Kein Handelsvertrag mit Rußland, der die deutschen Getreidezölle bindet, schreit man heute, ein Schutz- und Trugbündniß mit Rußland gegen Amerika verlangt man morgen, und mit solchen Widersprüchen glaubt man dem Volke und der Regierung imponiren zu können!

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der österreichische Kronrath hat, wie verlautet, die Einberufung des Reichsraths für den 23. September beschlossen. Die Stellung Badenis gilt als besiegelt. Ein Vertrauensmann der Regierung soll beim Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Kathrein, der gegenwärtig in Hall (Tirol) weil, gewesen sein, um ihn zu bewegen, eine neuerliche Wahl zum

Präsidenten abzulehnen, da Ebenhoch der Präsidentenwahlkomitee der Regierung ist. — Der österreichische Minister des Auswärtigen Graf Goluchowski wird sich am 19. d. M. abends nach Budapest begeben, um während des Aufenthalts des Kaisers Wilhelm dort anwesend zu sein. — Eine Deputation des preussischen Husaren-Regiments Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König von Ungarn (Schleswig-scheinisches) Nr. 16, bestehend aus dem Kommandeur Oberstleutnant von Kuntstedt, dem Rittmeister von Bülow und dem Premierleutnant von Schmeling ist am Mittwoch in Wien eingetroffen und Donnerstag von dem Kaiser in Privataudienz empfangen worden, um ihm die Glückwünsche anlässlich seines 25 jährigen Jubiläums als Inhaber des Regiments auszudrücken. Aus dem gleichen Anlaß überbrachte der deutsche Militärattaché Graf v. Hülsen-Häßeler ein eigenhändiges Glückwunschschreiben des deutschen Kaisers.

Italien. Für die italienische Colonialpolitik sollen nach der Rückkehr des Königs Humbert aus Deutschland wichtige Entscheidungen bevorstehen. Die Ernennung des Senators Bonfadini zum Civilgouverneur in Massowah, die früher für sicher gehalten wurde, ist plötzlich wieder in Frage gestellt, da Bonfadini in Folge der Angriffe der oppositionellen Presse die ihm zugedachte Stelle nicht anzutreten wünscht. Die „Tribuna“ bestreitet Bonfadini die Befähigung, ja selbst die nötige Bildung für diesen Posten und behauptet, daß er sich bloß aus dem Grunde um die Stelle des Civilgouverneur von Massowah beworben habe, um die damit verbundenen materiellen Vortheile — der Posten ist mit 120 000 Lire dotirt — zu genießen. Diese Anschuldigungen haben nun auf Bonfadini verstimmt gewirkt, daß er den Wunsch ausgesprochen hat, bei der Besetzung des mehrgenannten Postens von seiner Person abzusehen. Es ist noch nicht bekannt, welche Persönlichkeit schließlich für die Stelle auszuwählen wird, da die Angelegenheit noch nicht endgültig entschieden ist.

Spanien. Die Zollreformen für Kuba werden jetzt veröffentlicht. Nach denselben wird die Einfuhr von Waffen, Munition, ausländischem Zucker, Kunstseide u. unterlagt. Für fast alle amerikanischen Artikel ergibt sich eine Herabsetzung der Zölle im Vergleich zu den früheren Tarifen. — Auf den Philippinen „siegen“ die Spanier weiter. Sie nahmen einer spanischen Meldung nach einem blutigen Kampfe Utiaga. Viele Aufständische wurden getödtet. Auf Seiten der Spanier fielen ein Kapitän und neun Soldaten. 33 Mann wurden verwundet.

Türkei und Griechenland. Der Sultan soll, wie der „Standard“ sich aus Konstantinopel melden läßt, beunruhigt sein durch die hohe Thätigkeit im Eisenbahnbau, welche von Rußland in Central-Asien entwidelt wird, und habe seinerseits Trabe's erlassen, in welchen die Behörden angewiesen werden, die anatolische Eisenbahn bis Simas und Erzingian schnellstmöglich auszubauen. — Den Engländern ist die russische Thätigkeit im Eisenbahnbau in Centralasien mindestens ebenso unbehagen. — Die griechische Regierung hat beschloffen, die Referristen der Jahresklassen 1886, 87 und 88 von der Fahne zu entlassen. — Die Einnahmen, welche die griechische Regierung als Garantie der Kriegsentzähigungs-Anleihe angeboten hat, belaufen sich im Ganzen auf 10 240 000 Drachmen. Hierunter befinden sich die Rossinensteuer und die Zolleinnahmen im Betrage von 4 526 000 Drachmen, die besonders in den Häfen der Ionischen Inseln erhobenen Zölle mit 1 729 000 Drachmen, die Feigensteuer mit 50 000 Drachmen, der Ankerzoll mit 573 000 Drachmen, die Einkünfte aus den Postverträgen und Postarten mit 1 570 000 Drachmen und die Zolleinnahmen aus Laurion mit 1 392 000 Drachmen. — Auf Kreta sind neue Kämpfe vor-

gekommen. Die Aufständischen vor Kandia durchbrachen den Militärfordon und raubten 500 Schafe und 60 Kinder. Die Mohamedaner hatten zwei Tödtet und vier Verwundete, die Aufständischen zwei Tödtet. — Das österreichisch-ungarische Küstenvertheidigungsschiff „Maria Theresia“ vor Suda eingetroffen.

Englisch-Indien. Die Kraft des indischen Aufstandes scheint, seitdem der Emir von Afghanistan sich mit allem Nachdruck auf die Seite von England gestellt hat, gebrochen zu sein. Wenigstens haben von diesem Zeitpunkt ab die Aufständischen keinen weiteren Erfolg mehr errungen, wozu allerdings auch die innere Uneinigkeit unter den eingeborenen Stämmen beigetragen haben dürfte. Aus Simla liegt folgende telegraphische Meldung vor: Die Truppen des Emirs haben nicht nur eine Anzahl Kaghanies, welche zum Mullah von Hadda stoßen wollten, auseinandergesprengt, sondern auch eine Schaar Sangur-thel-Schimaris auseinandergetrieben, welche in der Khaibar-Paß rücken wollten. Der Emir ist entschlossen, seine Unterthanen an der Theilnahme am Aufstande zu hindern, und er zeigt das mit Thaten und begnügt sich nicht damit, seine Mißbilligung durch Worte zu äußern. Das Vorgehen seiner Offiziere wird die Macht des Mullahs brechen. Die Stämme folgen jetzt schon nicht mehr blindlings den Mullahs, und es ist sehr unwahrscheinlich, daß es zu weiteren Aufständen kommt.

Ägypten. Im Sudan ziehen, wie aus Suakin gemeldet wird, die Dervische ihre östlichen Vorposten zurück. Es heißt, sie concentriren ihre Streitkräfte längs des Nils. Es werden Schritte gethan, eine Verbindung zwischen Suakin und dem ägyptischen Heere am Nil herzustellen.

Deutschland.

Berlin, 10. Sept. Von Homburg wird berichtet: General Graf Häfeler zog gestern bereits im Laufe des Vormittags das Gros seiner Truppen hinter die Ridda zurück. Die Arriere-Garde blieb in ihrer alten Stellung an den Höhen an der Ribber und hielt die verfolgenden Bayern auf. Die bayrische Kavallerie, bestehend aus 2 Divisionen, verstärkt durch heute eingetroffene Regimenter, erschien gegen 9 Uhr in der rechten preussischen Flanke. Der Kaiser machte mit diesen Divisionen eine hervorragend ausgeführte Attacke gegen die rechte Flanke der zurückgehenden Preußen. Um 12 Uhr verließ auch die preussische Nachhut ihre Stellung und folgte dem Gros. Das Gefecht wurde abgebrochen. An dem Manöver nahmen auch Prinzregent Arntzold, der König von Sachsen, Großfürst Nikolaus und andere Fürstlichkeiten theil. Die Majestäten langten nach 2 Uhr wieder in Homburg an. — Auf Schloß Friedrichshof sonderabends bei der Kaiserin Friedrich ein Diner zu 30 Gedecken statt, an welchem die per Bahn eintreffenden italienischen Majestäten, das Gesolge und der preussische Ehrendienst theilnahmen. — Der Kaiser wird voraussichtlich heute Nachmittag, nachdem das italienische Königs-paar abgereist sein wird, seine Reise zu den österreichisch-ungarischen Monarchen antreten, während die Kaiserin nach Potsdam zurückkehrt.

(Ein Besuch des russischen Kaiser-paares) in Darmstadt steht bevor. Die „Köln. Ztg.“ erfährt, daß der Kaiser und die Kaiserin von Rußland Anfang October zum Besuch am Darmstädter Hofe erwartet werden. Der Besuch sei ein reiner Familienbesuch.

(Ueber die Beziehungen des deutschen zum englischen Hofe) sind, wie den „Berl. N. N.“ aus London geschrieben wird, allerlei Gerüchte im Umlauf, die mehrtheils übertrieben oder ganz übertrieben oder ganz und gar apokryph genannt werden müssen. Zwischen dem Kaiser und seiner Großmutter ist die Correspondenz, wenn auch

etwas langsamer geworden, so doch ununterbrochen geblieben und der Kaiser hat sogar die Zeit gefunden, ein ziemlich unansehnliches Handschreiben für die Königin zu verfaßen, daß er dem Herzog von Cambridge übergab. Daß eine empfindliche Abkühlung der Beziehungen zwischen dem kaiserlichen Kesen und dem Prinzen von Wales eingetreten ist, braucht darum nicht geglaubt zu werden. Diese Wandlung ist aber erstens nicht neueren Datums und hat unmittelbar mit der Politik gar nichts zu thun. Dagegen besteht zwischen dem Kaiser und dem Herzog von Connaught eine intime Freundschaft, die niemals eine Trübung erfahren hat.

(Der Reichstanzler Fürst Hohenlohe) gebend, der „N. N. Z.“ zufolge, nach der Abreise des Königs von Italien sich zu einem kurzen Aufenthalt nach Baden-Baden zu begeben und von dort nach Berlin zurückzukehren, sobald die Geschäftslage seine persönliche Anwesenheit dort selbst erfordert. Hiernach würde also der Kaiserwechsel noch nicht so nahe bevorstehen, wie es vor einigen Tagen die „N. N. Z.“ anfügte.

(Minister v. Miquel) hat sich am Mittwoch Nachmittag nach beendetem Kur von Wiesbaden nach Frankfurt a. M. begeben. Dort besichtigte er verschiedene städtische Institute und erließ Einladungen zu einem Souper, an dem auch mehrere ältere Mitglieder der Frankfurter Stadtverwaltung theilnahmen. Am Donnerstag früh ist Herr v. Miquel nach Berlin abgereist.

(Die Staatssekretäre Graf Posadowsky und von Bobbielski) sind in Begleitung des Oberpostamtstaktes am Donnerstag Vormittag nach Bremerhaven abgefahren, um der Abnahme des neuen Reichspostdampfers „Bremen“ durch die Reichskommission beizuwohnen und die neuen Hafenanlagen zu besichtigen.

(Officiell) wird bestätigt, daß der Director der zweiten (Telegraphen-) Abtheilung des Reichspostamts, Herr Scheffler, zum 1. Januar seine Verletzung in den Ruhestand nachgesucht hat. Er ist bis dahin beurlaubt; die Leitung der Abtheilung hat der Geh. Ober-Posttrah. Sydow übernommen. Er ist Jurist und gehörte bisher der dritten Abtheilung an.

(Der Staatssekretär des Reichspostamts,) Generalleutnant v. Bobbielski soll sich in der Unterhaltung mit einem Kaufmann aus Wiesbaden, der ihm einen Vorschlag zur Vereinfachung des Distributionswesens für Geldsendungen unterbreiten wollte, darüber beklagt haben, daß er so vielen Nörgeleien in der Presse ausgesetzt sei. Dazu hat Herr v. Bobbielski nicht die geringste Veranlassung. Im Gegentheil, er hätte allen Grund, sich über die Presse zu beklagen, weil sie ihn zu viel lobt. In den neun Wochen, während deren er an der Spitze des Reichspostamts steht, haben die Zeitungen so viel von Reformen zu erzählen gewünscht, mit deren Einführung er beschäftigt ist, daß man vorläufig zufrieden sein würde, wenn nur der zehnte Theil davon wirklich ins Leben träte. Dienstfertige Reporter haben allerlei Geschichten von ihm erzählt, wie er als moderner Harun al Raschid die Berliner Postämter revidire, sich in Eisenbahn-Poßwagen über den Dienst informire u. dgl., kurz, sie haben es an nichts fehlen lassen, um ihm den Ruf eines General-Postmeisters zu verschaffen, der in der Welt einzig dasthe. Da sind denn doch Klagen über Nörgeleien vollständig gegenstandslos.

(Die internationale Vereinbarung gegen die Anarchisten) gilt, wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Madrid gemeldet wird, als gescheitert, da England grundbestimmlich seinen Beitritt verweigert. Die spanische Regierung sucht nunmehr Sonderverträge mit andern Staaten über die Anarchistenfrage abzuschließen.

(Journalistische Rohheit.) Das Organ des, wie „Müsch. N. Nachr.“ behaupten, unter strenger ultramontaner Aufsicht wandelnden bayerischen Eisenbahn-Verbandes, „Der Arbeiter“, leistet sich unter der Ueberschrift: „Was ist schuld an den Eisenbahnunfällen?“ folgende Rohheit: „Es freut jeden Bediensteten, wenn etwas passiert, denn je mehr Unfälle passieren, desto eher muß das jetzt beliebte System abwrthschaffen. Es wird nicht besser, bis nicht Nothmoos wiederkommt.“ Nothmoos ist die bayerische Station, wo 1889 ein Personenzug entgleiste und 9 Personen getödtet wurden.

(Criminalcommissar v. Tausch) hat, wie der „Berliner Social-Anzeiger“ meldet, neuerdings auf Antrag seinen Urlaub bis zum 1. December d. J. wegen seiner schwandenden Gesundheit verlängert erhalten. Er weilt zur Zeit in Bayern. Wir sind neugierig darauf, zu erfahren, wann Herr v. Tausch wieder so gesund sein wird, daß gegen ihn im Disziplinarverfahren vorgegangen werden kann.

(Militärisches.) Durch eine aus Homburg vom 3. d. M. datirte Kabinettsordre wird

bestimmt, daß das 1. Hessische Infanterie-Regiment Nr. 13 zu Ehren seines Chefs, des Königs Humbert von Italien, fortan den Namen: „Infanterie-Regiment König Humbert von Italien (1. Hessisches) Nr. 13“ zu führen und auf den Achselstücken beym Aufschneidern und Schulterklappen den bezüglichen Namenszug zu tragen hat.

(Colonialpolitik.) Daß zur Errichtung einer Flottenstation der chinesische Hafen Tschung-Tung-Sow von Deutschland gekauft sein soll, davon ist der „Nordd. Allg. Zig.“ zufolge in unterrichteten Kreisen nichts bekannt.

Provinz und Umgegend.

† Naumburg, 8. Sept. Eine tragikomische Straßenscene spielte sich am gestrigen Nachmittag zwischen 6 und 7 Uhr auf dem Steinwege ab und setzte zahlreiche Passanten. Ein alter Nimrod, säumer mit Rebhühner-Beute beladen, den treuen Karo an der Seite, schritt eben dem häuslichen Herde zu, als aus einem Fleischerladen plötzlich ein Hund auf den Hund des Jägers losstürzte und dabei den Jäger selbst umrannte, so daß die Rebhühner auf der Straße herumrollten. Die beiden Köter hatten sich in Nu berart ineinander verbißen, daß es dem mißthun von der Erde sich erhebenden Jäger nur schwer gelang, eine Trennung herbeizuführen. Es folgte dann eine sehr lebhaft Ansehnensdemonstration zwischen dem Nimrod und dem Fleischermeister, da dessen Hund keinen Maulkorb trug.

† Weimar, 7. Sept. Ein Fremder, der sich als einen Monteur Vorkurber aus Berlin ausgab, stieg hier im „Raußischen Hof“ ab, mischte sich dann in einem Privatbause ein und setzte eine Anzeige in die Zeitung, daß er ein Fahrrad zu kaufen suche. Heute kam auch ein junger Mensch mit einem Fahrrad, das er dem Fremden zum Verkauf anbot. Dieser jagte, er wolle es erst einem Freunde zeigen; da dieser Freund nicht kam, hat er den Verkäufer, es einmal probiren zu dürfen, fuhr danach auf dem Rollplatz herum, bog plötzlich in eine Seitengasse ein und — verschwand auf Nimmerwiedersehen. Der Gauner hatte also nicht nur den verbotenen Fahrradbesitz um sein Stahlrohr, sondern auch den Hauswirth um das Wohnungsgeld geprellt.

† Goslar, 8. Sept. Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der bekanntlich in voriger Woche in unserer Stadt auf seiner Hatzreise verweilte und sich für die heiligen Lebenswürdigkeiten sehr interessirte, befindet sich ein schöner Eigenthümlich, diesen läßt sich der Herzog vom Tischlermeister Nidel für Schloss Brinkmanen nachbilden. Ebenso hat er eine Nachbildung des Messingkontenlers im Rathhaussaal, den sich schon Kaiser Friedrich als Kronprinz nachbilden ließ, bestellt. Für einen alten messingenen Thürklopfer zahlte der Herzog 50 Mk. Das „Damoselgeschwert“ im Weinzimmer des „Brusttuchs“ soll Schlossermeister Meyer für den Herzog ebenfalls nachbilden.

† Aus der Urmart, 7. Sept. Eine große Hochzeit feierte am 3. und 4. d. M. der Ackerhofbesitzer A. Schulz aus Jeggeleben mit Fräulein Emma Windemann in Reddingen. Den Hochzeitszug eröffneten 20 Meier und 56 Brautjungfern, und dem Brautwagen folgten rund 500 Gäste. Die Hochzeitstafel fand in zwei großen Zellen statt.

† Leinefelde, 6. Sept. Da auf der Bahnhofsreife Leinefelde-Duderstadt gestern ein über Erwartungen starker Verkehr herrschte, ereignete sich der niedliche Fall, daß sowohl in Leinefelde als in Worbis schließliche die Fahrkarten „ausverkauft“ waren, so daß der größte Theil der Reisenden ohne Fahrkarten mitfuhr — natürlich nicht umsonst, wie mancher im Stillen hoffte, denn zum Ergötzen der Passagiere ersahen der Schaffner während der Fahrt und lastirte die Nidel ein. Trotz der strengen Vorkehrung, daß Niemand ohne gültige Fahrkarte die Eisenbahnzüge benutzen darf, geht es also doch auch einmal ohne solche.

† Dresden, 3. Sept. Vorgeftern fand der Abschlagsstermin statt, an welchem die von der Igl. Brandversicherungskammer für den Brand der Kreuzkirche zu gewährenden Entschädigung endgiltig festgesetzt wurde. Daß dem Entgegenkommen der staatlichen Behörde sind dem Kreuzkirchenvorstande als Vertreter des Kirchenlebens mehr als eine Million Mark, genau 1 146 000 Mk., zugebilligt worden. In diese Summe sind allerdings die Kosten für Abruch- und Räumungsarbeiten, die sich auf 53 000 Mk. belaufen, mit inbegriffen.

Berichtes.

G. (Wiesbaden), 8. Sept. Ein glücklicher Stern waltete über dem gestrigen Tage, denn die Sonne schien von Sonnenmen zu dem ersten, dem Kaiserpaar mit seinen hohen Gästen traf 7 Uhr 15 Min. an dem höchsten Taunusbahnhof ein. Kaiser Wilhelm, die Uniform des Leib-Infanterie-Regiments Nr. 1, führte die Königin von Italien, die eine Mode von hellbraunem Stoffe, König Humbert, in der Uniform seiner 13. Infanterie-Regiments, die in marroka Mode geblüht war, und dem Prinzen von Italien, die in einem gleichartigen Galborenen. Die beiden Herrschaften saßen in einem gleichen Wagen, umgeben von den übrigen Fürstlichkeiten, darunter der Kaiserin von Sachsen in blauer Uniform mit dem Hofzuge an. Die Ehrenpforte fand die Begrüßung der Kaiserin durch den Oberbürgermeister v. Zell statt. Die italienische Mailbedienten überreichte ihrer Königin einen Strauß von Rosen und ein italienisches Farben arin, weiß, roth tragen, bildeten die Spitze. Eine vieltausendköpfige Menge begrüßte die Kaiserin mit jubelnden Zurufen. Die Begleitung konnte keine Grenzen mehr, als die beiden Paare, die Kaiserin mit Königin mit weißen Theaternähteln und von Willmann flankiert, auf dem Balkon des Schlosses erschienen. Der „Precoise“ wurde nach einem Festspiel von Hym. „Precoise“ gegeben. In der Pause wurde in dem Hofe des Theaters ein Souper eingenommen. Die hohen Gäste sprachen ihre volle Begeisterung über die Verschönerung der schönen Ansicht der Stadt aus. Die Festlichkeiten nach Domburg erfolgte kurz vor 1 1/2 Uhr unter dem stürmischen Kundgebungen der dicht gedrängten Volkmenge, welche die Illumination des Platzes vor dem Schloß ganz besonders bewunderte.

(Zum Gistmorde in Osnabrück.) Wir haben schon Zeit berichtet, daß einer der einflussreichsten Rathsmitglieder, der Major der Bürgergarde Großbüchtemann, unter dem Verdachte verhaftet worden ist, seine Frau vergiftet zu haben. Die gerichtlichen Untersuchungen haben ein Gutachten abgegeben, daß in der That Vergiftung durch Antimon vorliegt, die vor den Jägern ihren Anfang genommen hat. Die Verurteilung wird im October vor dem hiesigen Schwurgerichte stattfinden. Noch immer werden neue Zeugnisse vernommen und dem die That begünstigenden Angeklagten gegenübergestellt.

(Ein allerliebtes Polizeifälle!) berichtet man aus Kottbus. Dort kamen an einem Sonntagmorgen sechs junge Frauen von einem Spaziergange in den Bereichslocal und verhielten sich für die Polizei als Uebungen am Red. Aber nicht lange sollte das Vergnügen dauern: der Polizeiwachtmeister hatte das Verbot von der Straße aus beobachtet, verbot es, notirte die Namen und erlieferte Anzeige, denn es war während der Zeit die Hauptgottesdienste. Alle sechs erließen darauf Strafmahnde von je drei Mk. Nur zwei von ihnen begabten, die übrigen beantragten richterliche Entscheidung. Die Strafe auf solche Freispredung, weil nach Ansicht des Richters das Tönnen weder eine gewerbliche Beschäftigung noch ein Spiel, sondern eine körperliche Uebung ist, die bei Wachen und deren Ausbildung an Geist und Körper fördert und darum nicht verboten werden könne.

(Ein Unfall) hat sich der „Post“ zufolge in Aalen ereignet. Von dem Marktplatz ausgehend, ein Gefährt neuerer Construction, er ist ein sehr leichtes und ein noch nicht sehr alter Wagen, wurde der Schuttmachermeister Hellmuth, der Schneidermeister Sch. und ein Kind verunruhigt wurden. Durch den Unfall sind viele Fensterheben zertrümmert. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

(Hungersnoth in Irland.) Aus allen Theilen Irlands kommt die Nachricht, daß die Kartoffelkrankheit sich in Irland mit mehr oder weniger Heftigkeit ausbreitet. Das bedeutet für den kommenden Winter. Jede Dunt und Anfang Juli konnte man mit Recht auf ein herrliches Ernte aller Feldfrüchte. Heute sind alle Hoffnungen vernichtet durch den fast ununterbrochen stürmenden Regen, der in den letzten zehn oder zwölf Tagen vom Himmel herabgefallen ist. Das Vieh veranzt theilweise auf dem Felde. Der Haier ist getödtet und liegt auf dem Boden. Die Kartoffeln leiden am Mehlthau. Nur die Weizenarten ist gerettet. In manchen Gegenden ist schädigt sich schon der Armenrath mit der Lage.

(Wartet nicht auf Lourdes!) Dieren Rath bei der Vikar Caillot in Ciotat nicht befolgt. Er hat den Präsidenten Vaquet, ein Mitglied des dortigen Gemeinderathes, durch eine 10 000 Frs. betragende Weite betrogen, mit ihm nach Lourdes zu reisen, um Jenseit der wunderbaren Heilungen zu sein. In dem Zuge wurden die verurtheilten Frauen mitgenommen. Von diesen ist jetzt geheilt worden, so daß bei der Rückkehr eine große Bewegung unter der am Bahnhof versammelten Menge entstand, als die ungeliebten Frauen ansahen. Caillot muß mit seine 10 000 Frs. kochen! Auf die wunderbaren Heilungen in Lourdes wird er sobald nicht wieder denken.

(Cholera in Indien.) Der Petersburger „Berichtsbote“ schreibt, nach den offiziellen Berichten, welche dem Medizinaldepartement zugegangen sind, seien in Bombay im Juli wiederum Entkränkungen an asiatischer Cholera vorgefallen, die bald einen epidemischen Charakter annahm. In der Woche vom 28. Juli bis zum 3. August seien in Bombay 29 Personen an der Cholera gestorben. Am 16. August sei der Dampf „Vishnava“ aus Bombay mit drei Choleraerkranken an Bord in England angekommen, von denen einer vier Stunden nach seiner Erkrankung gestorben sei. Das Medizinaldepartement fordert die Quarantänebehörden auf, ihre Aufmerksamkeit auf alle Fälle von Darmentkränkungen auf Schiffen, welche aus Indien ankommen, zu richten.

(Erschossener Wilderer.) In der Oberförsterei Jägerhof bei Jagdberg hatten seit einiger Zeit Wilderer die Handwerk getrieben und vereinigt sich daher die Oberförsterei mit denen der gräflich Kettler'schen Staatsförsterei. Forstverwaltung, um den Wilderern das Handwerk zu legen. Es wurde hierbei ein Wilderer erlegt und, da er auf die Forstordnung, das Gesehze abgesehen, in Anschlag ging, von dem Wildfänger E. erschossen. Der Erschossene war der Arbeiter Bernetti aus Schmalenbach, auf den Niemand Verdacht gehabt hatte. B. hinterließ eine Wittve mit drei kleinen Kindern.

(Ein Dynamit-Attentat) wird aus Obereschleben gemeldet: In der Nacht vom Sonntag zum Montag explodirte unter lauter Detonation eine offenbar böswilliger Weise vor die Wohnung des Steigers König von der Altschilde in Hohenlohehöhe niedergelagerte Dynamit.

Ständehewerung... (Der russische Forschungsreisende Admiral...)

Grangier ließ seine Fremdkind im Stich... (Ein bedeutender Zuheldendieb...)

Emporia (Ransas) zwei Büge der Nischon-Tobeta... (Bei den französischen Randabern...)

Anzeigen. Hier haben Sie... (Ein gefährlicher Hochstapler...)

Freiwillige Versteigerung. Dienstag den 14. d. M., von Vorm. 9 Uhr ab... (verf. zum Theil gute Möbel...)

Speisekartoffeln. wohlfleischend und mehlreich... (Germanische Fischhandlung...)

Todes-Anzeige. Herr... (Zwangsversteigerung...)

Nachlaß-Auction. Donnerstag den 16. d. M., von nachmittags 3 Uhr an... (2 Sophas, 2 Kommoden...)

Gebrannten Kaffee. A. B. Sauerbrey. Nähmaschinen... (Zapeten! Naturreinleinen...)

Zwangsversteigerung. Am Wege der Zwangsversteigerung... (Zwangsversteigerung...)

Zwangsversteigerung. Sonnabend den 11. d. M., von Vorm. 9 Uhr ab... (2 Sopha, 2 Salon- und 1 Servierisch...)

Für Hochzeiten! Kaffee-Service, Bier-Service, Tafel-Service... (August Perl, Entenplan 2...)

Nachlaß-Auction. Sonnabend den 11. d. M., von Vorm. 10 Uhr an... (1 Antiquarische...)

Zeld-Verpachtung. Montag den 13. September, mittags 12 Uhr... (von 5 1/2 Morgen...)

Gesucht. Ein ruhige Familie... (Ein Laden mit Stube...)

Schüler-Pensionat
v. Th. Starke,
 Halle a. S., Neue Promenade 5, bietet freundl.
 Wohnung in günstiger Lage, Arbeitsstunden
 mit Erfolg, Nachhilfe, gewissenhafte Erziehung
 bei unmittelb. Familienanschluss, Musikunterricht,
 Turn- und Badeeinrichtung. Zu Mich. sind
 noch einige Stellen frei. Weitere Auskunft
 und Prospect auf Wunsch. (57725.)

Herzogth. S.-Altenburg,
 Städtische
Bauschule
Roda S.-A.
 Progr. u. näh. Ausk. durch
 Dir. Körner.

Heute frisch geschlachtet!
Prima Waare.
F. Beyer, Kohlschlächterei,
 Saalstraße Nr. 4.

Alle Wäschestücke
 für Herren, Damen und Kinder,
Brautausstattungen
 in jeder Größe,
Oberhemden
 in verschiedensten Preislagen,
Kragen, Manschetten,
Servietten, Vorhemden,
Shlipse u. Cravatten
 liefern solche und gut zu billigen Preisen.
Adolf Schäfer.

Um mit den noch vorräthigen
Oefen,
 10 Regultiröfen, 11 Kochöfen, einige Kanonen-
 öfen und Kochröhren, vollständig zu räumen,
 verkaufe dieselben zu jedem annehmbaren
 Preise zu und unter Einlauf.
Otto Bretschneider,
 Eisen- u. H. Ritterstr. 2b.

Das Pub-Magazin
 von
B. Pulvermacher,
 5 Burgstraße 5,
 zeigt hierdurch
 den geehrten Damen
 den Eingang
 sämtlicher Neuheiten
 der Winter Saison
 ganz ergebenst an.

Amerik. Petroleum
Reichs-Test,
Korff's Thür.
Raifer- Solar-
Oel Oel

Ed. Klauss.
Englisch.
 Mehrfachen mir gewordenen Gesuchen ent-
 sprechend, beabsichtige ich in Merseburg einen
Unterrichts-Cursus
im Englischen
 unter günstigen Bedingungen zu eröffnen und
 bitte geneigte Anmeldungen in Merseburg,
 Weissenfeller Str. 201, niederzulegen.
 Alles Nähere bei mir.
Miss Cooper, Halle (Saale),
 Zügerplatz Nr. 71.

LANOLIN
 Unbertröffen als
 Schönheitsmittel
 und zur
 Hautpflege.
 NUR echt mit
 Marke, Pfeilring.
LANOLIN
 Toilette-Cream
 In den Apotheken
 und Drogerien.
 In Dosen 10, 20 u. 50 Pf., in Tuben 40 u. 50 Pf.

Ed. Klauss, Merseburg
REGENDECKEN
 aus wasserdicht. Segelluch.

Erstes und bestes,
 gerichtetes
Hotel
 am Platz.
Grand Hotel Bode,
 Seite 2. e.
 Zimmer
 incl. elektr. Licht
 und Centralheizung
 von 2 Mark an.
 Zub.:
 A. Bode & Hohlwein.

Gesellschafts-Verein
„Barbarossa“.
 Sonntag den 12. September
Vergnügen
 in der „Reichskrone“.

Weißhaar's Restaurant.
 Heute Sonnabend den 11. September cr.
großes Gambrians-Fest.
 ff. frische Süße.
 Abends von 11 Uhr ab
 ff. Speckfuchen.
 Dazu ladet ergebenst ein
W. Weißhaar.

Zur Zufriedenheit.
 Heute Sonnabend Abend
Salzknochen.
S. Rudolph.

Babel's Restauration.
 Heute Abend **Salzknochen.**
Babel's Restauration.
 Heute Abend
Tauben- und Söhnchen-Auslegen.
Restaurant Kyffhäuser
 (früher Schwendler).
 Sonntag und Montag
großes Preisfestgelu.
 Einlay 1 Mark.
 Montag Preisvertheilung.

Gasthof zum schwarzen Hof.
 Täglich große Concertmusik auf meinem
 36 Mann starken automatischen Orchester,
 die größten Concert- und Opernmusikstücke
 enthaltend.
 Auch mache ich auf meine vier neuen
 Billards, als: russisches, amerikanisches,
 französisches und auf mich hier an Orte
 patentirtes Herren- und Damen-Thurn-
 Billard aufmerksam.
 Sonntag den 12. Sept., nachmittags,
Euten-Auslegen
 auf meiner italienischen Marmor-Terrasso-
 Segelbahn.
H. Ebeling.

Vogel's Restauration.
 Heute Abend von 6 Uhr an
Salzknochen.

Restaurant Hartbad
 Sonnabend Abend
Salzknochen.

Restaurant Hartbad.
 Sonntag Nachmittag
Euten und Hähnchen-
Auschießen.
 wozu ergebenst einladet
 Wintmar.

Wenzel's Restaurant.
 Heute **Schlachtfest.**

Frankleben.
 Zum **Erntedankfest,**
 Sonntag den 12. d. M., ladet ergebenst ein
Fr. Frecht.

Spergau.
 Sonntag den 12. d. M.
 Zum **Erntedankfest.**
 Hierzu ladet freundlichst ein
R. Engel.

Geusa.
 Zum **Erntedankfest,**
 Sonntag den 12. Sept., ladet freundlichst ein
Kropf, Gastwirth.

Klein-Kayna.
 Sonntag den 12. September ladet zum
Erntedankfest
 freundlichst ein
H. Rödel.

Collenbey.
 Sonntag den 12. September cr.
Erntedankfest.
 wozu ergebenst einladet
W. Müller.

Wallendorf.
 Sonntag den 12. September cr.
Erntedankfest.
 Von nachmittags 3 Uhr an **Tanzmusik.**
 Hierzu ladet freundlichst ein
F. Selin, Gastwirth.

Gross-Kayna.
 Zum **Erntedankfest,** Sonntag den 12.
 d. M., ladet freundlichst ein
E. Schulte.

Gasthaus Feuna
 ladet zur Feier des
Erntedankfestes,
 verbunden mit
Tanzmusik,
 ganz ergebenst ein.
H. Köhler, Gastwirth.
 NB. Für kalte und warme Speisen
 sowie ff. Biere ist bestens
 Sorge getragen.
D. D.

Café-Haus Meuschau.
 Zum **Erntedankfest**
 Sonntag den 12. September
Rebhühner.
 ff. Lagerbier, ff. Nürnberger
 vom Faß.

Meuschau.
 Zum **Erntedankfest,** Sonntag den 12.
 September, von nachmittags 3 Uhr an, **Tanz-**
musik, wozu freundlichst einladet
P. Schmidt.

Schkopau.
 Sonntag den 12. September ladet zum
Erntedankfest und **Tanzmusik** freundlichst
 ein
A. Kirelhof.

Schkopau.
 Zum **Erntedankfest,** Sonntag den 12. d.,
 von nachmittags 3 Uhr an, **Tanzmusik,**
 wozu freundlichst einladet
Große.

Atzendorf.
 Zum **Erntedankfest,**
 Sonntag den 12. September, ladet freundlichst
 ein
H. Binde.

Radfahrer-Club
 „Stahlross“
 Merseburg.
 Heute, Sonnabend, abends
 7/9 Uhr, **Conferenz**
 im „Herzog-Casino“.
 Der Vorstand.

Zur **Abfahrt nach Weingelsdorf** versam-
 melt sich der Verein Sonntag den 12.
 Sept., vormittags 9 1/2 Uhr, im „Herzogischen
 Hotel“.
 Der Vorstand.

Allgemeiner Turn-Verein.
 Sonntag den 12. d. M.,
 nachmittags 3 Uhr,
Schaunurven
 im Bürgergarten.
 Freunde und Gönner der
 Turnfache werden hierdurch eingeladen.
 Die **Tanzstunden** finden von jetzt ab
Mittwochs und **Sonnabends**, abends 8 1/2
 Uhr, in der Turnhalle, die **Tanzstunden** der
Turnerinnen-Abtheilung findet jeden Frei-
 tag, abends 8 1/2 Uhr, ebenfalls statt.
 Anmeldungen werden in der Turnhalle
 an obigen Abenden, sowie jederzeit bei unterm
 Schriftwart G. Thiele, Schulstraße 1, ent-
 genommen.
 Die Jugendturner haben bei der Anmel-
 dung einen Erlaubnischein der Eltern oder
 des Lehrmeisters beizubringen.
 Der Vorstand.

**Bürgerlichen-
 Gesang-Verein.**
 Das Vergnügen am nächsten Sonntag
 findet nicht im „Tivoli“, wie irrthümlich
 Weise die Karten belegen, sondern im
Casino
 statt.
 Der Vorstand.

Gesang-Verein „Eichenkranz“.
 Unser Vergnügen
 findet nicht mehr in der „Kaiser Wilhelm-
 Halle“, sondern in der **Zukunft** am
 12. September d. J. **Nachmittag 3 Uhr**
Tänzen.
 Abends 8 Uhr
Abendunterhaltung und Tanz.
 Der Vorstand.

**Einen tüchtige
 Schuhmachergesellen**
 auf mittlere Arbeit sucht **H. Liebb.**

**12 kräftige
 Accorदारbeiter**
 werden gesucht in der
Königsmühle.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Kup-
 fat, Kellner zu werden, findet Aufnahme.
Hotel Sächsischer Hof,
Naumburg a. S.

Ein Mann sucht als
Schreiber
 möglichst dauernde Beschäftigung. Nähere
 Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Ein junges, christliches Mädchen zum 1.
 October als **Aufwartung** für den ganzen
 Tag gesucht. Zu melden von 2-4 Uhr nach-
 mittags **Hallestraße 5, part.**

Wegen Krankheit des seligen, suche per-
 sofort oder später ein jüngeres ordentliches
 Mädchen, am liebsten von auswärtig.
Neumarkt 65.

Mädchen vom Lande, 15-17 Jahre alt,
 zu mieten gesucht. Zu erfragen
Breitstraße 17.

Junge Mädchen, schüßel, oder solche, die
 sich zu ihrer weiteren Ausbildung, sind zum
 Tanzunterricht, hier aufhalten wollen, finden
 gute Pension. Näheres
Bossmarkt 1, 1 Treppe.

Auf dem Gute **Wiegelsdorf** wird ein
Dienstmädchen und ein **junger Mensch**
 zum **Füttern** des Viehes gesucht.

Mittwoch Abend wurde ein **Hlemmer** an
 der weißen Mauer verloren. Finder wird
 gebeten, ihn gegen Belohnung abzugeben
Sindstraße 91.

Kleiner schwarzer Hund, gelbe
Schwänze und **Poten,** kurzhaarig,
 entlaufen. Gegen gute Belohnung
 abzugeben
Woinberg 4.

Hierzu eine Beilage.



Provinz und Umgegend.

Halle, 9. Sept. Unser Stadttheater eröffnet die Saison am 18. d. M. mit „Zambrifter“. Der neue Director, Herr Richards, bietet alles auf, um den Ansprüchen eines kunstverständigen Publikums zu genügen. In diesem Besize ist eine eigene Theater-Musikcapelle, ein großes Theater-Sängerchor, wie ein Reserve-Sängerchor gebildet worden, die unter tüchtigster Leitung stehend, bereits Proben ihrer Tüchtigkeit abgelegt haben. Der Reserve-Sängerchor setzt sich aus tüchtigen gesunglichen Kräften fleißiger Gesangsvereine zusammen und untersteht der Leitung des Herrn Chordirector Richards (früher in Leipzig), eines Bruders des Obengenannten. Nennungen aller Art sind bereits erfolgt.

Deffau, 9. Sept. Amtlich wird gemeldet: Heute früh gegen 5 1/2 Uhr fuhr auf dem Güterbahnhoje in Köslan ein von Magdeburg kommender Güterzug, infolge nicht rechtzeitiger Anhaltens vor dem Haltesignal des Bahnhofs, einen einfahrenden Güterzug in die Saule, wobei Locomotive und der Tender des Magdeburger Güterzuges zerrümmert wurden, weitere sechs Wagen entgleisten und wurden mehr oder weniger stark beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. Beide Hauptgleise der Straße Köslan-Wittenberg werden für den durchgehenden Verkehr voraussichtlich bis gegen 6 Uhr nachmittags gesperrt sein. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrecht erhalten. — Dem „Mag. Staatsanz.“ wird über den Unfall noch gemeldet: Etwa nach 5 Uhr früh laufen bald nacheinander zwei Güterzüge, der eine von Köthen Nr. 661 und der andere von Magdeburg Nr. 576, in den Köslaner Güterbahnhof ein. Der Köthener Zug hatte das Einfahrtssignal, während dem Magdeburger das Haltesignal gegeben war. Trotzdem nun die Bremsen ertönen, soll es wegen der Schiene der Schienen nicht möglich gewesen sein, den Zug rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Daher fuhr dem der Magdeburger Train dem Köthener in die Saule, warf vom letzteren zwei Wagen völlig um und beschädigte außer ihnen noch zwei andere erheblich. Die Locomotive des Köthener Zuges hat sich durch den Anprall des anderen an der Unfallstelle mit zwei Wagen losgelöst und war noch bis durch die nahe liegende Brücke gefahren, woselbst jedoch der letzte Wagen, jedenfalls infolge des erhaltenen Stoßes, noch entgleiste. Die Locomotive und der Tender des Magdeburger Güterzuges wurden stark beschädigt, 4 Güterwagen des Köthener Güterzuges zerrümmert, und weitere 6 Wagen, die mehr oder weniger stark beschädigt wurden, kamen zum Entgleisen.

Erfurt, 9. Sept. Ein heftiges Mißgeschick ereilte den 79-jährigen, auf dem linken Auge schon fast erblindeten Schiffer Gottlieb Anders hiersehl. Er trat in der Dämmerung auf die Zinten einer am Boden liegenden Harle, deren Stiel mit solcher Heftigkeit in sein noch gelundenes rechtes Auge rief, daß auch hier die Sehkräft redt geblieben ist. Der schwer Verletzte wurde der Klinik in Halle zugeführt.

Erfurt, 8. Sept. Die Abklärung der Schnellzugsrouten Berlin-Probstzella-München soll nunmehr beschlossene Sache sein. Wie verlautet, hat die preussische Regierung einem Projekte ihre Zustimmung erteilt, daß die Linie Halle-Köthen mit der Saalbahn durch eine Kurve unter Beibehaltung der Station Großgerungen verbunden wird. Die directen Schnellzüge Berlins-München über Probstzella sollen dann den 26 km langen Umweg über Zeig-Gera vermeiden und über Jena-Nudorf geföhrt werden. Die Bauarbeiten sollen so beschleunigt werden, daß sie voraussichtlich im Herbst 1898 zu Ende geföhrt werden können.

Witterfeld, 9. Sept. Im „Prinz von Preußen“ hier, so berichtet die „Mag. Ztg.“, geföhren ein Fremder ab, trank eine halbe Flasche Wein und drei „Dunkle“, ließ sich zu essen geben und zog sich für die Nacht in das von ihm gemietete Zimmer zurück. Am andern Morgen um 10 Uhr übergab er dem Hausknecht einen Gepäckstücken mit dem Antrage, die Sachen auf dem Bahnhof abzuholen. Der Hausknecht legte 20 Pfg. aus und erhielt auf dem Bahnhof ein schweres, in Zeitungspapier gewickeltes Gepäckstück, das er nach dem Hotel brachte. Der Oberkellner schöpft Verdacht, öffnete das meckwirdige Gepäck und zog einen alten Lappen hervor, in dem einige Steine sorgfältig eingewickelt waren. Der Fremde hatte vorher, ohne die Sache zu bezahlen, verschwunden. Die räthselhafte Wanderver hat er vorher in anderen Orten, a. a. in Köthen gemacht.

Gera, 7. Sept. Zum Selbstmord der

Schauspieler in Benefeld worden noch folgende nähere Mittheilungen gemacht: In der Wohnung des Leutenants Gustav Henneberg, welcher 23 Jahre alt ist, aus Danzig stammt und am 1. April nach Gera verlegt wurde, erschöß sich gestern Abend die 23 Jahre alte Schauspielerin Bertha Benefeld, ein Mädchen aus guter Familie in Riga, welche zuletzt am hiesigen Theater thätig war. Die B. hatte ein Liebesverhältniß mit Henneberg und in dessen Wohnung in der Neuen Straße umgehindert Ein- und Ausgang. In der letzten Zeit erlitt das Verhältniß einen Riß. Gestern kam nun die Benefeldt in die Wohnung des Geliebten, traf diesen dort nicht an und schickte den Burschen weg, um etwas zu besorgen. Als sie allein war, erschöß sie sich mittels eines Revolvers. Die Kugel drang in die Schläfe und hatte den sofortigen Tod zur Folge. Bevor die B. Hand an sich legte, feuerte sie einige Schüsse in den Hof ab, jedenfalls um die Waise zu probiren. Leutenant Henneberg soll bereits um seine Verlesung nachgesucht haben.

Wernigerode, 9. Sept. Von dem nach dem „M. Journal“ mitgetheilten Vorfalle, wonach mehrere Touristen auf ihrem Aufstiege zum Brocken von einem furchtbaren Sturm überrascht worden und verunglückt seien, ist hier nichts bekannt. Es scheint also wieder einmal eine Tartaren-nachricht vorzuliegen.

Zorgan, 9. Sept. Eine große Auszeichnung ist der Hall. Ztg. zufolge dem Magdeburger Füsilier-Regiment Nr. 36 zu Theil geworden. Für beides Schießen hat von den Compagnien des vierten Armee-corps die hier garnisontrende Compagnie des genannten Regiments das Kaiser-abzeichen erhalten.

Deffau, 9. Sept. Einen Selbstmordversuch beging gestern Abend gegen 7 Uhr ein 11-jähriges Mädchen aus der Ziegelgasse, indem es von dem Gefänge aus in die Mulde sprang. Es wurde aber von dem Viezfeldwibel Frigliche der 4. Compagnie des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 93, der den Vorgang aus kurzer Entfernung bemerkt hatte, wieder an das Land befördert und vor dem Ertrinken gerettet. Der Grund zu der That soll nach der Hall. Ztg. darin liegen, daß das Kind einen kleinen Diebstahl begangen und dabei erlappt wurde; es wollte sich nun auf diese Weise der zu erwartenden Strafe entziehen.

Aus Sachsen, 8. Sept. In Einsiedel starb der Bauer Ditto unter den Symptomen von Vergiftung. Die Section der Leiche hat ergeben, daß die Vergiftung durch den Genuß von giftigen Pilzen herbeigeföhrt worden ist. Merkwürdigerweise haben sich die Amselbeeren hierauf erst einen Tag nach dem Genuße der Pilze eingestellt.

Localnachrichten.

Mersburg, den 11. September 1897.

Personalnotiz. Der Postgeföhle-Händel ist von Halle (Saale) nach dem hiesigen Kaiserlichen Postamt verlegt worden.

Der Nebengottesdienst in hiesiger Stadtkirche findet dem morgigen Sonntag ab wieder Nachmittags 5 Uhr statt.

Am Donnerstag, den 16. September, abends 6 1/2 Uhr, findet in der „Reichstrone“ hiersehl die General-Verammlung des Kreisvereins des evangelisch-kirchlichen Hülfvereins statt, in welcher wichtige Angelegenheiten zur Beratung stehen. Im Anschluß daran wird ein öffentlicher Familienabend um 7 Uhr abgehalten, in welchem u. a. Herr Pastor Simja Halle die religiösen Nothstände in unsern großen Städten besprechen wird.

Ueber den Erntestand in der Provinz Sachsen am Schluß des Monats August berichtet die Centralnotirungsstelle der Preussischen Landwirtschaftskammern: Nach lang anhaltender Dürre, welche in verschiedenen Gegenden schon verderbliche Folgen für Sommergetreide und Knollfrüchte zeitigte, trat mit Beginn der Ernte veränderliches Wetter mit zahlreichen Gewittern ein. Infolgedessen haben sich die Erntearbeiten verzögert. Der Magdeburger Bezirk, sowie Mersburg, werden voraussichtlich im allgemeinen mit Schluß dieser Woche die Ernte der Halmfrüchte beenden. In den höheren Ländereien und feuchter liegenden Districten ist man aber mit den Erntearbeiten noch weiter zurück und wird bis in den Herbst hinein zu thun haben. Die Qualität des Roggens und Weizens ist im allgemeinen gut. Ebenso wird die Qualität der Gerste, soweit sie nicht durch Dürre oder Nässe sichtbar gelitten hat, als eine gute gerühmt. Der Stand der Kartoffeln und der Rüben ist infolge der für das Wachsthum günstigen Witterung ein guter und berechtigt zu den besten

Hoffnungen. Was die Frage der Beschickung der Provinzialmärkte angeht, so ist dieses für unsere Provinz weniger von Wichtigkeit, da wir im eigentlichen Sinne wohl kaum Getreidemärkte haben, dagegen ist der Verkehr zwischen Produzenten und Wältern ein außerordentlich lebhafter gewesen. Es ist nicht nur der zumeist noch lagernde alte Roggen und Weizen verkauft, sondern es ist auch schon lebhafter Umsatz in neuer Waare erzielt. Auf alle Fälle herrscht bis heute eine rege Nachfrage. Größere Posten Getreide werden allerdings erst in den nächsten Wochen auf den Markt kommen, da jetzt erst im klareren Maßstabe seitens unserer größeren Wirthschaften mit dem Anstrich des Getreides begonnen werden wird. Diese Periode wird ungefähr bis Mitte September, d. h. bis zum Beginn der Herbstbestellung und Kartoffelernte dauern, dann kommt die Periode des Rübenrodens, und es wird dann erst Anfang November wiederum in starkem Maße Getreide ausgedroschen. Der bevorstehende Octobertermin ruft eine größere Zufuhr auf dem Markte hervor.

Nach einer von der „Dsch. Juristenztg.“ mitgetheilten Entscheidung des Kammergerichts ist eine Wochenmarkts-Ordnung, die den Verkauf unreifen Obstes auf dem Wochenmarkt sogleich verbietet, rechtsgültig. Denn die Bestimmungen der Gewerbeordnung, wonach ganz allgemein „rohe Naturerzeugnisse“ und „frische Lebensmittel aller Art“ zu den Gegenständen des Wochenmarktes gehören, umfassen auch rohes, unreifes Obst. Es macht keinen Unterschied, ob die Lebensmittel in rohem oder gefochtem Zustande zum Genuß verwendet werden, wie letzteres z. B. bei unreifen Nüssen, Stachelbeeren u. der Fall ist. Aber auch der Verkauf unreifen Obstes zum Abheßen kann nicht durch eine Wochenmarkts-Ordnung verboten werden. Denn diese Materie ist Gegenstand des Nahrungsmittel-Gesetzes. Nach der Entscheidung des Reichsgerichts vom 4. Juni 1881 fällt das Feilhalten von unreifem Obst, wenn letzteres in der Absicht geföhrt, daß das Obst nur zum Kochen verwendet werde, nicht unter die Strafbestimmungen des § 12 jenes Gesetzes (absichtlich schädlichen Nahrungsmittel). Wird die Absicht des Verkäufers, das unreife Obst nur zum Zwecke des Kochens abzugeben, dem Käufer bekannt gemacht oder ergibt sich dies aus den begleitenden Umständen, so erscheint auch eine Fahrlässigkeit des Verkäufers bei dem Feilhalten ausgeschlossen. Demnach bleibt für eine Marktordnung kein Raum, derartige Bestimmungen zu erlassen. Immerhin muß der Käufer von reifen Obst darauf achten, daß ihm nicht, wie dies auf hiesigen Wochenmärkten neuerdings vorgekommen ist, gefüllte Körbe verkauft werden, die nur obenau ein Schicht reifes, darunter aber meist unreifes Obst enthalten. Solche Fälle sind noch der oben citirten Entscheidung des Reichsgerichts unbedingt strafbar.

Die Privat-Theater-Gesellschaft richtet ihr Augenmerk zwar vorzugsweise auf die Wiedergabe kleinerer und leichterer Bühnendirectionen, von Zeit zu Zeit aber unternimmt sie auch die Auf-föhrtung größerer und gehaltvollerer dramatischer Werke oder doch einzelner Theile derselben. So ließ sie am Donnerstag den ersten Act eines im Geiste der Modernen geschriebenen Dramas von Richard Voss in Scene gehen, eines Stückes, das mit seiner tiefsten Realistik eine mächtige Wirkung auf jeden Zuschauer ausüben muß. „Schuldig“ — so heißt das Stück — zeigt uns in jenem ersten Acte einen unglücklichen Menschen, welcher zwanzig Jahre lang wegen Mordes unschuldig im Kerker gefessen hat und nun vor uns steht als ein an Leib und Seele gebrochener Mann, dem sein trauriges Loos fast gleichgültig geworden ist, und der sich nur schwer aus seiner dumpfen Apathie aufzuraufen vermag. Neben dem bellagenerwerthen Wilhelm Schmidt aber interressiren uns in gleichfalls sehr hohem Maße die drei rechtlichen Personen, welche zuerst von der Unschuld des Verurtheilten erfahren und sich überzeugen: der Staatsanwalt Herber, den die Falschheit des einstigen Wahrspruchs aufs heftigste erschüttert, der Assessor von Eulen, der an seinem Berufe ganz irre wird, und der Director Klug, der sich nur ärgert, daß die „Kanonille“, der wirklich Schuldige Thomas Lehr, erst im Angesichte des Todes bekannt hat. Es ist ersichtlich, daß ein solches Stück mit solchen Charakteren Anforderungen stellt, denen eine Dilettantenbühne kaum gewachsen erscheint; zu unserer Freude und zur Ehre der Privat-Theater-Gesellschaft müssen wir indeß bekennen, daß die Aufföhrtung den günstigsten Eindruck auf uns machte, ja daß von dem Inhaber der Rolle des Wilhelm Schmidt gar mancher Berufschauspieler lernen könnte. — Außer dem erwähnten Acte aus „Schuldig“ brachte der Abend noch zwei reizende

leine Lustspiele, „Bei der Kartenlegerin“ und „Die Schulfreierin“, welche auch dem Verlangen nach heiterer Unterhaltung zu seinem Rechte verhalten.

* Auf Erhaltung eines hiesigen Photographen besetzen wir zu der gekrönten unter dem Stichwort „Unerlaubte Photographie“ gedruckten Notiz über eine diebstahlige Entschreibung des Reichsgelds, daß sich der diesem Gerichtsverfahren zu Grunde liegende Fall nicht in Merseburg abgespielt hat.

Weiterbericht vom 10. Sept. M. 5 Uhr. Die nordöstliche Depression entfernt sich langsam, während das flache Minimum im Westen süd-wärts fortgeschritten ist. Zugleich hat sich von NW. her ein Hochdruckgebiet ausgedehnt, so daß das Barometer in Norddeutschland gestiegen ist; dafelbst ist auch vielfach Aufklärung eingetreten und der Morgen in Folge des heiteren Wetters wieder sehr empfindlich kühl. Theilweise, namentlich in den südlichen Theilen, haben in den letzten 24 Stunden Regenfälle stattgefunden.

Vorausichtiges Wetter am 11. Sept. Abwechslend heiteres und wolfiges, kühles Wetter ohne wesentliche Niederschläge. Nacht sehr kühl, im höheren Lagen Neiß.

Vermischtes.

* (Trotz des Verbots der Stiergefächte) in Frankreich fanden solche am letzten Sonntag doch wiederum in Bayonne und Bordeaux statt. Das letztere sogar der Bürgermeister der Stadt Biarritz. Drei Stiere und neun Pferde wurden zu Tode gemardet. In Bordeaux, wo 5000 Personen den blutigen Schaustreife zuhause, wurden fünf Stiere zur Strecke gebracht. Nach Schluß der Vorstellung fand sich dann ein Polizeikommissar ein, um gegen die Veranlassung Einspruch zu erheben und mit Anzeige zu drohen.

* (Ueber einen Schiffsunfall) im Hamburger Hafen wird folgendes gemeldet: Von dem auslandischen sibirischen Dampfer „Babylon“ stürzte durch Schneepbruch beim Schwören ein Boot auf eine mit drei Mann besetzte Schute herab. Ein Mann wurde über Bord geschleudert und ertrank, ein anderer wurde tödtlich verletzt, der dritte ist nur leicht verwundet.

* (Ein Opfer des Sturmes) geworden ist der erste Offizier des vom Mittelmeer nach Hamburg gekommenen Scloman-Dampfers „Malaga“, Vizee. Als das Schiff am Sonntag Nachmittag Verthelung passierte, rollte die vom Sturm gewirbelte See so heftig über das Deck hinweg, daß die Hinterlader eingeschlagen wurde. Da die Ladung nunmehr dem Berden ausgesetzt war, wurde sofort, trotz Sturm und Brandung, an das Verschließen des Raumes gedacht werden. Der erste Offizier übernahm mit einigen Leuten die schwierige Aufgabe. Höflich nahm der Dampfer eine Sturzsee über, die alle an der Luke arbeitende Leute zu Boden rief. Diese Hammeren sich an der Heeling an, der Offizier Vizee wurde über Bord gespült, er fand in der wilberregten See als ein Opfer trauerlicher Pflichterfüllung den Tod. An eine Rettung des Braven war bei dem schweren Wetter nicht zu denken.

* (Fäßlicher Tod) Kaufmann Ziegler aus Dresden, der am Montag mit drei Tournisten und zwei Führern den Groß-Neudorfer Ausflug, wurde am Schlägen-gefahr — 28. Alter — von Verfallung betroffen. Die Leiche wurde nach Windischmetz gebracht.

* (Contentant von Bahnt's Leiche). Die Leiche des Contentanten von Bahnt trifft in Kiel Freitag Vormittag 10 Uhr mit dem Dampfer „Hera“ ein und wird sofort nach Berlin weiterbefördert.

* (Mascagni kein Selbstmordcandidate). Die Meldung, daß der Componist Pietro Mascagni einen Selbstmordversuch gemacht habe, wird von berufener Seite für unwahr erklärt.

* (Für die Ueberflüssigen). Der Provinzialausfluß für Schlesien bewilligte 500000 Mark für die durch das Hochwasser Beschädigten, die Hälfte davon allein für den Kreis Striegern. Die Schäden, welche die Gemeinden durch gewaltige Überschwemmungen und Winden erlitten haben, sind so bedeutend, daß der Provinzialausfluß beschloß, die Staatsregierung um Staatszuschuß anzugehen.

* (Nord und Südlich) im neuen Goldlande. Aus Brasilien wird geschrieben: Es ist schon viel davon gemeldet worden, nicht nach dem neuentdeckten Goldlande am Klondike zu ziehen, weil das Klima dort im Winter ein furchtbares sei und, da genügende Zufuhren unmöglich, der Tod durch Kälte und Hunger einen großen Theil der Goldjäger erwartete. Wie jetzt nun aus einem Briefe hervorgeht, den ein Correspondent des „Etoile belge“ an diesen richtet, sind die Klagen, welche man in dem neuen Dorado trifft, noch weit mehr zu hören, als der Frost und der Mangel an Lebensmitteln. Das erste Gold, das ich fand, so schreibt der Correspondent, war das Platin, verlag ich in meinem Gürtel, aber ich behielt es nicht einen Tag darin, denn die Kälte darauf fühlte sich meiner Kameraden über mich her und trahen es mir. Jeden Tag gab es Nord und Südlich, verschwand Goldjäger, ohne daß Jemand darnach fragte, wofin sie gekommen, man wußte eben ganz, was aus ihnen geworden war. Ich behielt denn auch ein Centigramm Gold bei mir — und in meiner Gürtel, trotzdem ich ich dreimal durch Meßerstücke verwundet worden und einmal durch eine Revolverkugel. Mein Gold, das ich in einem Faß verpackt, wurde mir gestohlen und erst unter den größten Gefahren und Mühseligkeiten gelang es mir, im Gebirge ein Versteck dafür anzuweisen zu machen. Wer solche Versteckungen wußte, mußte ich ergreifen, um den Platz zu verteidigen, was ging nie ohne zwei Revolver aus, aber ich stand mich in einem betagten moralischen Zustande, daß ich zehn Personen niederschossen hätte, um die kleinste Quantität Gold zu retten. Von den Leuten, die uns Lebensmittel brachten und enorme Preise dafür verlangten und erhielten, sind wohl die meisten zu Tode gekommen, denn wenn sie mit ihrem Gelde zurückkehrten, lauzerten Goldjäger ihnen auf und ermordeten sie. Es gelang dem Schreiber des Briefes schließlich, sein Gold unter militärischer Escorte nach New-York zu senden, doch hoffte er kaum, es dort

vorzufinden, und war sehr erpönt, daß dies Fall war. Das Schwere rüht also von keinem enttäuschten Goldjäger her, der darum auch andere hindern möchte, ihr Glück zu die die Heimath in der Eucht nach schnellm Reichthum für dieses Jahr zu verdienen.

* (Auf der Waise des Bremer „Duffan“) in Begleit fünf zwei Dampfer erkrankt worden, die für den Dienst in den Ost-Indien bestimmt sind. Es sind der „Johann Albrecht“ und die „Gisela“. Während der ersten, der seinen Namen nach dem Regenten von Mecklenburg-Schwerin erhalten hat, lediglich dem Verkehr zwischen den Plantagen dienen soll, soll die „Gisela“, die nach der Herzogin-Regentin benannt ist, in der Hauptstadt zu wissenschaftlichen Zwecken in Verwendung finden. Ihre erste Aufgabe wird dem Vernehmen nach sein, eine Expedition zur Erforschung der noch unbekanntem Wälder des sich nördlich von Friedrich-Wilhelms-Hafen erliegenden Namun-Flusses zu eröffnen. Zum Schutze der Expedition erhält die „Gisela“ eine Besatzung von 30 Mann der Schiffsbrände. Die „Gisela“, ein Sinterkondampfer, wird an Bord des „Johann Albrecht“ verladen, der demnächst von Begleit aus seine Fahrt nach seinem Bestimmungsort Friedrich-Wilhelms-Hafen an der Nordküste von Neu-Grönland antreten wird.

* (Ein Anti-Radfahrer-Verein) hat sich schon in Jöhndorf gebildet und will sich die Pflege des Fußverkehrs zur Aufgabe machen. Abwechslend einmal Mittwochs will der Verein gemeinsame Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung machen.

* (Deutschland in Amerika). Der höchste öffentliche Vertreter des Erziehungswezens in den Vereinigten Staaten von Amerika, Dr. William Torrey Harris, Vorkleber der zum Bundesdepartement des Inneren gehörigen „Büro of Education“, hat auf den deutsch-amerikanischen Lehrertage, der im Juli in Milwaukee abgehalten wurde, folgenden ebenfalls sehr interessanten wie hochschätzlichen Anspruchs gehalten: Die Deutschen sollten ihre Sprache in diesem Lande fest beschreiben. Sie ist so groß und herrlich wie keine andere moderne Sprache. Dasselbe gilt von der deutschen Literatur. Ich rufe Ihnen daher, die deutsche Sprache und alles das Gute des alten Vaterlands hier beizubehalten und es den Amerikanern mitzutheilen. Ich hoffe, daß das Deutschthum Amerikas erhalten bleibe zum Segen des ganzen Landes.“ Wie viele Deutsche-Amerikaner muß diese Ansprache des Englisch-Amerikaners bestärken!

* (Es war' so schön gewesen). Der Tod des früheren türkischen Vizekonsuls in Berlin, Arifpachi Bey, rufte die Erinnerung an eine Geschichte nach, die ihrer Zeit am prächtigsten Hofe große Heiterkeit erregte. Der damalige Kriegsminister, General von Bonin, war arm an Gold und Silber, aber reich an Kinderleuten. Und es waren lauter Töchter, aber keine Söhne ihm schenkte. Man dachte sich seine Freude, als eines Tages ein amerikanischer Bey in großer Gala bei ihm eintraf und sich ihm als Kandidaten nach dem Posten eines Schatzregiments in seinem Hause vorstellte. Ein Kärte als Schmeichler! Verstehe das nicht die Vielweiber! Und resolut fragte er den Bewerber: „Wie viel von dem Wädel wollen Sie denn?“ — „Eurellenz, ich bin Ehrlich.“ — „Ach, wie schade!“ brummte der alte Hausgenosse.

* (Ein Opfer der Frauenbewegung). Die Colonie Neu-Seländ hat seit sechs Jahren die vollständige Gleichstellung der Frauen in bürgerlichen und öffentlichen Leben durchgeführt. Was jedoch hierbei die Frauen erreicht, schildert ein Brief, den eine Frau als weiße vor ihrem fernwärtigen Tode aus Neu-Seländ an die Frauenrechts-Liga in London richtete. Darin erzählt sie, daß sie die häßlichsten Prügelungen zur Ausübung höchsten Lebens und der Advocatur mit bestem Erfolge bestanden habe; aber weder sie noch die 32 weiteren Damen, die mit ihr vor drei Jahren dieselben Prügelungen obliegen, hätten bis heute eine Anstellung finden können, da man die Frauen wohl theoretisch an Gehalt und Anstellungsberechtigung den Männern gleichgestellt habe, aber jede Gemeinde die männlichen Lehrer für das höhere Lehramt vortziese. Genauso sei es für einen weiblichen Absolventen völlig unmöglich, in Neu-Seländ eine Anstellung zu erlangen. Nachdem sie während ihres Aufenthalts viel Mittel aufgebraucht und nunmehr drei Jahre lang in der kümmerlichsten Weise ihr Dasein gefristet habe, sei ihr kein anderer Ausweg geblieben, als durch Gift ihr Leben zu beenden.

* (Papiere der Kaiserin). In d. h. solche mit Raubmenschen aus Papirrohren, sind das Neueste der amerikanischen Fabrikindustrie. Dadurch, daß das Papier an die Stelle des Stahles tritt, sind die Rohre leichter, billiger wie die metallenen. Die einzelnen Rohrstücke werden meist halbzollig, z. B. als Malagata, Rohr, Rosenkorn, Erde geblitzt und ladet. Die Neuerung dürfte als wichtig und aussehend erachtet werden, da die Vortheile derselben augenscheinlich sind.

* (Eine furchtbare Gefahr) erwacht den Radfahrern der französischen Armee — wie der Pariser „Figaro“ berichtet — durch die preussischen Militärhande. Die ganze Gestalt soll eben dabei sein, das Corps der Militärhande zu reorganisieren. Diese Vierhundert sollen Munition und Bewehrungen tragen, eine Schaar von Volksgenossen aber soll dazu abgerichtet werden, französische Radfahrer in die Wälder zu ziehen. Wie diese preussischen Militärhande französische Radfahrer von Deutschen unterworfen sollen, verhält „Figaro“ nicht. Vielleicht weiß der große Generalstab, daß die Volksgenossen es wittern, ob ein uniformierter Radler Kommissar oder Weisbefehl gegeben hat. Ja so, der „Figaro“ ist schlau!

* (Viel Schiffer sind des Schwimmens kundig). Geradezu überaus und bedenklich ist das Ergebnis der von der Reichsdeutschen Binnen-Schiffahrts-Vereinsgesellschaft angestellten Erprobung über die Frage. In den vier Sectionen der Gesellschaft gelangten im Jahre 1896 an 266 Gefährliche 20 bis 22 Mi. zur Auszahlung. Im Ganzen waren 784 Unfälle angemeldet; von 72 Personen wurden die Anträge abgelehnt, jedoch die vorgezeichnete Summe an 314 Genossen vergeben wurde. Von den 784 Unfällen entfielen 61 auf Leberverletzungen, sonach wäre jeder 13. Verunglückte ein Ertrunkener! Der Vorstand der Gesellschaft hat festgestellt, daß „in aller Schiffer des Schwimmens kundig“ sind.

* (Eine Goldmine). Einem New Yorker Telegramm zufolge wurde am 2. November in Ontario ein neues Goldfeld entdeckt, welches reich sein soll als Klondike. Der weisse Quatz enthalte überall Gold und erzeuge 50 Dollars für die Tonne.

* (Mit den Frauen der Töpferkate Vekten) geht das dortige Vocalist stark ins Gericht, indem es

mit Entzückung die Thatsache feststellt, daß nicht weniger als 890 Frauen des Ortes binnen Kürze eine dort niederkamfte „Klinge“ Frau angeheiratet haben, um sich für 50 pro Verion wachlagen zu lassen. Das Vort erachtet diesen Frauen den wohlgeleiteten Nach, für dies Geld lieber ein kräftiges Stück Fleisch auf den Mittagstisch zu bringen, wofür sich dadurch die Treue ihrer Männer mehr sichern als durch die Befehlsgelüste der „Klingen“ Frau. (Nachricht von) Unablässige zum Dienstwärdigen. „Ei, wenn ich heute abendlich gehen und zu den Nachhoff, so lag ihn, ich will in ein Bad müssen!“

Militärisches.

* Deutschland. Auf einfache Lebenshaltung der Offiziere sucht die Kabinetsordre vom 3. August hinzuwirken, welche auf die kürzlich erfolgte Erhöhung der Bezüge für eine Reihe höherer Offiziersklassen Bezug nimmt und an sämtliche Truppencommandos gerichtet ist, ordnet an, daß den Offizieren erneuert aus Herzgeden, in ihrer Lebensführung jeden Luxus zu vermeiden, der mit der Vermögenslage der Offiziere nicht in Einklang zu bringen ist. Die Kabinetsordre betont nachdrücklich, daß die standesgemäße Lebensführung eines Offiziers nicht mit einer opulenten Verweidung verwechselt solle. — Für die Detachements der Jäger zu Pferd hat der Kaiser neue Uniformen angeordnet; doch nicht die alten angesetzt werden. Koller und Wäffler von graugrün mit hellgelben Armepaaten, schwarze Armelaufschlägen und Vorkäpfen, beim Detachement der Gardecorps mit goldenen Bänderchen für die Hüften und solchen aus Kameelfaar für die Manschetten. Die Offiziere haben ferner dunkelblaue Ueberzüge mit hellgelben Streifen, welcher einen stonellen Verstoß hat. Die Uniform der Offiziere ist aus graugrüner Serge, bei den Mannschaften aus grauem Wolton hergestellt. Die lange Unterhose ist schwarz mit ponceaurother Streifen, die Stiefelohre von dem gelben ist aus geschwärtztem und poliertem Stahlblech mit opulidentem Hals gefertigt, die Mütze weiß mit hellgelben Besatzstreifen und ciroleengelben Vorflößen.

* Frankreich. Die bei den französischen Artillerie-Regimenten von Ohalons zur Mann gemachten Abwechslungen und Erfahrungen sind durch den Kriegsminister General Brial, gelegentlich der von ihm abgegebenen Entschluß in der nachfolgenden Sitzung zusammengefaßt: Infanterie ist, wenn sie nicht bedingt hat, außer Stande, in einer geringeren Entfernung von der Front als 300 Meter zu manöuvrieren, und die Infanterie, welche auf 1400 Meter gekommen ist, wird genöthigt sein, aufzubrechen und unvorsätzlich abzuziehen.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Soeben erschien im Verlage von Curt Engelke in Leipzig: Dr. jur. Albrecht, Der Inhalt öffentlicher Testamente. Preis 2 Mark. — Es ist mit Freude zu begrüßen, daß sich der Verfasser entschlossen hat, im Anschluß an Albrecht, Formen der Testamente, auch den Inhalt derselben nach gemeinem, preussischem, französischem, bairischem und sächsischen Recht zu bearbeiten zu lassen. Dem Autor ist es mit großem Geschick gelungen, das Amt in einer Weise abzuhandeln, daß es von Sachverständigen verstanden und benutzt werden kann. Gemüthlich ist dadurch ein großer Werth, so wird derselbe noch durch die angeführten Beispiele wesentlich erhöht. Mit dem 1. Jan. 1900 tritt das zukünftige deutsche Recht in Kraft, und diesen trägt der Verfasser reichlich Rechnung, indem er eingehend in Bezug auf den Inhalt der Testamente berichtet und diesen durch Beispiele ergänzt. Die Errichtung eines Testaments gehört zu den wichtigsten Rechtsabhandlungen im menschlichen Leben und empfiehlt sich deshalb obiges Buch von selbst.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Sept. (H. T. B.) Von dem Kaiseramövernen wird aus Hamburg gemeldet, daß das Wetter gestern trotzlos war. Heute findet das Schlusmanöver statt. Abends 10 Uhr beginnt der Bahntransport der Fußtruppen, welche sämtlich innerhalb 16 Stunden eingeschifft sein sollen. Die gestrige erste Attacke des Kaisers wird als misslungen, die zweite als gelungen bezeichnet. Mehrere Pferde sind todt bezw. mehr oder weniger verwundet.

Berlin, 10. Sept. (H. T. B.) Herr von Miquel ist gestern Abend aus Frankfurt hier wieder eingetroffen.

Graz, 10. Sept. Vorgekern wurden drei Touristen auf dem Hochschnab vom Schneesturm überrascht. Zwei retteten sich, der dritte, Campari aus Graz, wird vermisst und konnte trotz eifriger Suchens nicht gefunden werden.

Paris, 10. Sept. (H. T. B.) Die hiesige Presse bringt der Entwicklung der Dinge in Oesterreich das größtmögliche Interesse entgegen. Man erwartet von der Geschäftigkeit der französischen-russischen Diplomaten, daß sie sich verstehen werden, aus den inneren politischen Zuständen der habesburgischen Monarchie für die Ziele des Zweibundes den größten Nutzen zu ziehen. Das „Journal des Debats“ erklärt: Die unmittelbare Folge eines liberalen slavischen Regiments für Oesterreich wäre die Schwächung des Dreibundes. Die Slaven in ihrem traditionellen Haß gegen Deutschland und die Keritalen, welche die italienische Dynastie als eine vortouristische ansehen, würden sich gewiß bemühen, die auswärtige Politik in ihrem Sinne zu beeinflussen. (1)

New-York, 10. Sept. (H. T. B.) In New-Orleans sind in den letzten 4 Tagen 48 Fälle von gelbem Fieber konstatiert worden, von denen 12 tödtlich verlaufen sind.

Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 213.

Sonnabend den 11. September.

1897.

Die Sehnsucht der Agrarier nach einem Zollkriege.

„Wie rufen der Regierung ein sehr ernstes „caveant consules!“ zu; wenn sie nach allen amerikanischen Freiheiten nun die Hände noch nicht öffnen wollte, um einen Massenimport amerikanischer Produkte, der den deutschen Landwirth ruiniren und zu verhindern, so würde sie im Lande alles Vertrauen verlieren.“ So lautet der Schluß eines Artikels der „Wirtschaftspol. Blätter“, der Wochenbeilage der „Illust. Landw. Ztg.“, des amtlichen Organes des Bundes der Landwirth. Unsere Agrarier fürchten nichts mehr, als daß sie die hohen Preise, die wegen der im Durchschnitt wenig günstigen Getreideernte bei uns und der geradezu unangünstigen Ernte Rußlands in Aussicht stehen, in Folge vermehrter Zufuhren aus Amerika nicht einbüßen könnten. Deshalb soll den Vereinigten Staaten der Zollkrieg erklärt werden, deshalb soll der deutschen Industrie die Möglichkeit, ihre Waaren zu exportiren, abgeschnitten werden. Was von unseren Agrariern gemacht werden kann, um es dahin zu bringen, wird gemacht. „Die deutschen Landwirth, versichert das obengenannte Agrarierblatt, werden mit dem Aufgebot aller Kräfte dagegen aufzutreten wissen, nicht der Gegenstand des Preises 20 procentiger Vorzugszölle zu Gunsten von Industrie und Handel zu werden. Sie werden Amerika gegenüber den Kampf bis aufs Messer zu führen und eine schlecht unterrichtete Regierung zu einer besser zu unterrichtenden zu machen wissen. Diese wird endlich einsehen müssen, daß die amerikanische Konkurrenz die deutsche Landwirtschaft für die Dauer unerbittlich ruiniert, daß diese Konkurrenz wirtschaftlich die Pulsader unterbindet, und daß Amerika seine landwirtschaftlichen Producte um vieles billiger herzustellen vermag, als wir die unseren. Sie wird begreifen lernen, daß es uns nur mit dem Aufgebot der größten Kraftanstrengung gelingt, dem ausgesaugten Boden die Frucht abzuwinnen, während es jenseits des Oceans hierzu nicht großer Mühe bedarf.“ Sogar ein Schutz- und Trugbündniß der europäischen Continentalmächte gegen Amerika sieht das Blatt voraus; dieses werde sich, meint es, mit der Nothwendigkeit des Naturgesetzes vollziehen. Wie sich die Agrarier dieses Schutz- und Trugbündniß vorstellen, wenn nach Rußland an ihm teilnehmen soll, möchten wir auch einmal wissen. In der nächsten Zeit wird Rußland wohl nicht in der Lage sein, uns mit Getreide zu „überschwemmen“, wie der agrarische Lieblingswahn lautet, aber vielleicht, sogar wahrscheinlich wird diese Uberschwemmung schon im nächsten Jahre wiederkehren. Wo soll dann das Schutz- und Trugbündniß bleiben? Die deutsche Handelspolitik von 1892 wird gerade deshalb angegriffen, weil sie dem russischen Getreide unsere Grenzen geöffnet und die deutsche Landwirtschaft durch die Herabsetzung des Zolles von 5 auf 3 1/2 Mark ruinirt haben soll. Jetzt auf einmal wird ein Schutz- und Trugbündniß als naturnothwendig proclamirt, an dem auch Rußland teilnehmen soll. Kein Handelsvertrag mit Rußland, der die deutschen Getreidezölle bindet, säreit man heute, ein Schutz- und Trugbündniß mit Rußland gegen Amerika verlangt man morgen, und mit solchen Widersprüchen glaubt man dem Volke und der Regierung imponiren zu können!

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der österreichische Kronrath hat, wie verlautet, die Einberufung des Reichsraths für den 23. September beschlossen. Die Stellung Badenis gilt als festgesetzt. Ein Vertrauensmann der Regierung soll beim Präsidium des Abgeordnetenhauses, Kathrein, der gegenwärtig in Hall (Tirol) weilt, gewesen sein, um ihn zu bewegen, eine neuerliche Wahl zum



theile — der Posten ist mit 120 000 Lire dotirt — zu genehigen. Diese Anschulbigungen haben nun auf Bonifabini verstimmd gewirkt, daß er den Wunsch ausgesprochen hat, bei der Besetzung des mehrgenannten Postens von seiner Person abzusehen. Es ist noch nicht bekannt, welche Persönlichkeit schließlich für die Stelle anzuweisen wird, da die Angelegenheit noch nicht endgiltig entschieden ist.

Spanien. Die Zollreformen für Kuba werden jetzt veröffentlicht. Nach denselben wird die Einfuhr von Waffen, Munition, ausländischem Zucker, Kunstwein u. unteragt. Für fast alle amerikanischen Artikel ergibt sich eine Herabsetzung der Zölle im Vergleich zu den früheren Tarifen. — Auf den Philippinen „siegen“ die Spanier weiter. Sie nahmen einer spanischen Meldung nach einem blutigen Kampfe Aliaga. Viele Aufständische wurden getödtet. Auf Seiten der Spanier fielen ein Kapitän und neun Soldaten. 33 Mann wurden verwundet.

Türkei und Griechenland. Der Sultan soll, wie der „Standard“ sich aus Konstantinopel melden läßt, beunruhigt sein durch die rege Thätigkeit im Eisenbahnbau, welche von Rußland in Central-Asien entwickelt wird, und habe seinerseits Trabs erlassen, in welchen die Behörden angewiesen werden, die anatolische Eisenbahn bis Sinas und Erzingian schleunigst auszubauen. — Den Engländern ist die russische Thätigkeit im Eisenbahnbau in Centralasien mindestens ebenso unangenehm. — Die griechische Regierung hat beschlossen, die Reservisten der Jahresklassen 1886, 87 und 88 von der Fahne zu entlassen. — Die Einnahmen, welche die griechische Regierung als Garantie der Kriegsentzückung-Anleihe angeboten hat, belaufen sich im Ganzen auf 10 240 000 Drachmen. Hierunter befinden sich die Einkommensteuer und die Zolleinnahmen im Betrage von 4 526 000 Drachmen, die insbesondere in den Häfen der Ionischen Inseln erhobenen Zölle mit 1 729 000 Drachmen, die Feigensteuer mit 50 000 Drachmen, der Ankerzoll mit 573 000 Drachmen, die Einkünfte aus den Postverträgen und Postkarten mit 1 570 000 Drachmen und die Zolleinnahmen aus Laurin mit 1 392 000 Drachmen. — Auf Kreta sind neue Kämpfe vor-

kommen. Die Aufständischen vor Kandia eroberten den Militärort und raubten 500 Schafe und 60 Rinder. Die Mohamedaner hatten bei Todte und vier Verwundete, die Aufständischen bei Todte. — Das österreichisch-ungarische Küsten-rettungsschiff „Wien“ ist als Ertrag für das rückberufene Kriegsschiff „Maria Theresia“ vor Kuda eingetroffen.

Englisch-Indien. Die Kraft des indischen Aufstandes scheint, seitdem der Emir von Afghanistan sich mit allem Nachdruck auf die Seite von England gestellt hat, gebrochen zu sein. Wenigstens haben von diesem Zeitpunkt ab die Aufständischen ihren weiteren Erfolg mehr errungen, wogu allerdings auch die innere Uneinigkeit unter den eingepredigten Stämmen beigetragen haben dürfte. Aus Simla liegt folgende telegraphische Meldung vor: Die Truppen des Emirs haben nicht nur eine Anzahl Lachmanies, welche zum Mullah von Hadda offen wollten, auseinander gesprengt, sondern auch eine Schaar Sangur-khel-Schimwaris auseinander getrieben, welche in den Khabar-Paß rücken wollten. Der Emir ist entschlossen, seine Unterthanen an der theilnehmung am Aufstande zu hindern, und er zeigt sich mit Thaten und begnügt sich nicht damit, seine Mißbilligung durch Worte zu äußern. Das Vorgehen seiner Offiziere wird die Macht des Mullahs wechen. Die Stämme folgen jetzt schon nicht mehr blindlings dem Mullahs, und es ist sehr unwahrscheinlich, daß es zu weiteren Aufständen kommt.

Ägypten. Im Sudan zihen, wie aus Suakin gemeldet wird, die Demische ihre östlichen Vorposten zurück. Es heißt, sie concentriren ihre Streitkräfte längs des Nils. Es werden Schritte gethan, eine Verbindung zwischen Suakin und dem ägyptischen Heere am Nil herzustellen.

Deutschland.

Berlin, 10. Sept. Von Homburg wird berichtet: General Graf Häfeler zog gestern bereits im Laufe des Vormittags das Gros seiner Truppen hinter die Ribba zurück. Die Arriere-Garde blieb in ihrer alten Stellung an den Höhen an der Ribber und hielt die verfolgenden Bayern auf. Die bayerische Kavallerie, bestehend aus 2 Divisionen, verstärkt durch heute eingetroffene Regimenter, erschien gegen 9 Uhr in der rechten preussischen Flanke. Der Kaiser machte mit diesen Divisionen eine hervorragende ausgeführte Attacke gegen die rechte Flanke der zurückgehenden Preußen. Um 12 Uhr verließ auch die preussische Nachhut ihre Stellung und folgte dem Gros. Das Gefecht wurde abgebrochen. An dem Manöver nahmen auch Prinzregent Luitpold, der König von Sachsen, Großfürst Nikolaus und andere Fürlichkeiten theil. Die Majestäten langten nach 2 Uhr wieder in Homburg an. — Auf Schloß Friedrichshof fand am Abend bei der Kaiserin Friedrich ein Diner zu 30 Gedecken statt, an welchem die per Bahn eintreffenden italienischen Majestäten, das Gesolge und der preussische Ehrendienst theilnahmen. — Der Kaiser wird voraussichtlich heute Nachmittag, nachdem das italienische Königspaar abgereist sein wird, seine Reise zu den österreichisch-ungarischen Manövern antreten, während die Kaiserin nach Potsdam zurückkehrt.

— (Ein Besuch des russischen Kaiserpaars) in Darmstadt steht bevor. Die „Köln. Ztg.“ erfährt, daß der Kaiser und die Kaiserin von Rußland Anfang October zum Besuch am Darmstädter Hofe erwartet werden. Der Besuch sei ein reiner Familienbesuch.

— (Ueber die Beziehungen des deutschen zum englischen Hofe) sind, wie den „Berl. N. N.“ aus London geschrieben wird, allerlei Gerüchte im Umlauf, die mehrtheils übertrieben oder ganz übertrieben oder ganz und gar apokryph genannt werden müssen. Zwischen dem Kaiser und seiner Großmutter ist die Correspondenz, wenn auch